

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 36 (1942)  
**Heft:** (5): April-Sendung

**Nachwort:** Worte  
**Autor:** Blumhardt, Christoph

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das muß freilich geschehen. Und damit kehren wir zu dem großen *Recht* des Fiedlerfchen Buches zurück.

Wie verhalten sich endgiltig der rationalistische und der — sagen wir prophetische Teil seines Buches?

Ich wiederhole: *Dieser* ist nicht nur das Wertvolle, sondern auch das *Wesentliche* daran. Jedenfalls haben wir die Pflicht, uns *daran* zu halten, uns allfällig *daran* mit ihm auseinanderzusetzen. Das andere können wir ruhig beiseite lassen. Wer weiß, ob der Verfasser selbst es nicht eines Tages fallen läßt! In diesem prophetischen Teil ist nicht nur außergewöhnlich viel Wertvolles und Originales (wie zum Beispiel eine ganz neue Erklärung von Matthäus 20, 28), sondern auch viel geradezu Großartiges. Großartig finde ich besonders das Kapitel über das Verhältnis der Orthodoxie zur *Moral* — wenigstens in seinen Hauptpartien — und das Schlußkapitel über Jesus und Judas. Dieses rückt wirklich in die Nähe Kierkegaards.

Vergessen wir auch Eines nicht: Es brauchte, um dieses Buch zu schreiben, eine *Leidenschaft* für die Wahrheit und einen *Mut* für die Wahrheit, wie sie in unsern Tagen sehr selten geworden sind. Das bedeutet aber sehr viel, mehr als theologische und andere Korrektheit.

Die Art, wie man dieses Buch aufnehmen wird, gestaltet sich darum zu einer Probe für unsere geistige Lage. Fast möchte ich bitten: Tut doch diesem Buche nicht das Unrecht an, es um seiner tadelnswerten Anstößigkeiten willen (um von den andern nicht zu reden) zu verhöhnen und zu zerfleischen, sondern haltet vor seiner *Wahrheit* stille. Denn die kommt von Gott.

Leonhard Ragaz.

## Worte.

Unser Fleisch möchte gern das Reich Gottes *machen*, aber das geht nicht; wir brauchen einen *Kommandeur*, der unser Fleisch nieder schlägt. — Wer nicht einem Kommando folgen kann, wenn es einmal in der Wahrheit an ihn kommt, der wird es nicht gewinnen. Du gewinnst es nicht, wenn du nicht *folgst!* Das ist der große Schaden im Reiche Gottes, daß kein Mensch *folgen* will. Darum machen sie sich ihre Frömmigkeit jeder nach seiner Art zurecht. Es gibt tausenderlei Frömmigkeiten, über dem Leben schwebende Gedanken, Kirchlichkeiten, Gesetzlichkeiten, kurz, Frömmigkeiten jeder Art; aber wo ist der Mensch, der dem Kommando Gottes folgt, wo es einmal nach der Wahrheit an ihn kommt?

Wenn ihr auch noch so ungeschickt seid, das hat nichts zu sagen; wenn nur euer Herz bereit ist zu sagen: „Ich will folgen! Ich will folgen! Ich will folgen!“ ... Nur so kann es kommen, daß Christus eine Schar um sich findet, auf die er sich verlassen kann ...

\*

Wo ihr in eurem Leben das *Rechte* tut und das Unrechte verleugnet, da ist das Reich Gottes, sonst nirgends. Denn Gott ist ein Gott der *Gerechtigkeit* und der *Wahrheit* . . . Leider geschieht heute unendlich viel, wodurch die Leute meinen, je himmlischer und überirdischer sie sich zu halten verständen, desto besser sei es; aber gerade umgekehrt ist's wahr: Je mehr wir verstehen, auf dem Boden, auf den Gott uns hingestellt hat, sei's auch im Schutz verkehrter Menschen und Einrichtungen, die Wahrheit zu suchen und soweit es angeht zu tun, desto besser ist es; denn Christus will nicht in Ideen kommen, sondern in Wirklichkeit, zu den Menschen, wo sie leben und sterben. Da muß Bahn gemacht werden . . .

\*

Ich wünsche dir, daß du dich freuen kannst in dem Herrn Jesus und daß du diese Festigkeit in diesem Mann finden kannst. Das wünsche ich dir. Der Mann muß dir etwas sein, derselbige Mann, der vor bald zweitausend Jahren, wie die Leute sagen, gestorben ist. Der Mann, der muß dir über Kaiser und Könige gehen, auch über Kirchen und was alles sonst existiert. Der Mann muß dir wirklich zur Freude werden und wirklich zur Kraft . . .

Es ist ein Wunder . . . in einem Manne fest sein, der vor zweitausend Jahren gelebt hat. Ich meine nicht, *religiös* fest sein. Die Mohammedaner sind religiös und in Mohammed fest. Das ist etwas ganz Anderes. Und die Buddhisten haben es so in Buddha. Aber weder Mohammed noch Buddha ist ihnen etwas, sondern nur ihre Religion. *Uns* ist die *Religion* ein Pfifferling und *Jesus* ist alles, und mit dem wollen wir die Welt erobern. Wir fragen nach keiner Lehre von Jesus. . . Kein Satz, keine Lehre, nichts anderes ist es, sondern der *Mann* ist es, und *den* wollen wir haben . . . der ist ein Fels, an dem alle Welt zerschmettern muß, wenn er in uns drin ist. — Den Mann müßet ihr alle haben. Wer diesen Mann nicht hat, lebt heute und ist morgen tot.

*Christoph Blumhardt.*

---

*Korrektur.* In der letzten Sendung sind infolge ungünstiger Umstände einige Fehler stehen geblieben. Auf Seite 2, Zeile 29 von oben, muß es heißen: „Die *Andern*“ (statt „die Jünger“); auf Seite 8, Zeile 17 von oben, „jene *Wendung*“ (statt „Erlösung“), und Zeile 21 von oben, „Auf ihn blickend *finden* wir“ (statt „ist uns“); auf Seite 9, Zeile 9, „*schwere* Rätsel“ (statt „seelische Rätsel“); auf Seite 15, Zeile 19 von oben, „vor jenem Ausblick“ (statt „nach“); auf Seite 17, Zeile 2 von unten, „im Aprilheft 1941“ (statt bloß „Aprilheft“); auf Seite 18, Zeile 6 von oben, „*Inzwischen*“ (statt „infofern“).

## Redaktionelle Bemerkung.

Es trifft sich, daß in dieser Sendung das *Theologische*, zum Teil als Polemik, einen ungewöhnlich großen Raum einnimmt. Die Leser werden dafür um Entschuldigung gebeten. Es handelt sich immerhin um wichtige Dinge.